

Neapel. Major Rerajini schafft sich heute nach Siena ein.

Großbritannien.

London. Unterhaus. Der Parlamentarierkredit des Außen, Europa, erklärt, die Regierung wisse nichts davon, daß die Türkei und Griechenland den Wunsch gezeigt hätten, zu einem direkten Verhandlungsvertrag zu gelangen, auch nicht davon, daß irgend eine Großmacht dagegen Einwände erhoben habe; die Regierung wisse weiter nichts von Kongressverträgen Griechenlands außer den in der Erzählgangssnote vom 10. März enthaltenen.

Parlamentarischer Untersuchungsausschuß. Das Berichts-Schreinerei, des Generalkonsuls des Auswärtigen am Ende des Jännerhalbs, wurde fortgesetzt. Auf Fragen Chamberlains riet Zeuge zu einem Schiedsgerichtsverfahren in betreff der kürzigen Punkte der zwischen England und dem Transvaal bestehenden Konvention, wonach Chamberlain seine Übernahme erwartete, das an die Vorstellung eine solche Zustimmung gefordert werde. Im weiteren Verlaufe des Berichts gab Schreinerei zu, daß das Dynamitmonopol einen Bruch der Konvention sehr ähnlich sei, und daß er im Laufe von acht Jahren dreimal seine Ansicht habe dahin abgegeben müssen, daß Transvaal verfügt, die Konvention zu zerlegen.

Die "Times" befragt die deutsche Hundertjahrfeier und sagen, Kaiser Wilhelm sei wahrhaft groß gewesen in der manhaftesten Klarheit seines Urteils, in seinem manhaftesten Pflichtgefühl. Die Deutschen hätten es zu euren als weisen und guten König, der das Vaterland liebt und ihm gedient habe von ganzem Herzen. "Standart" sagt: Wir können alle sympathisieren mit der Bewunderung und Zuneigung des deutschen Volkes für einen Fürsten, der es emporgehoben hat unter den Nationen.

Türkei.

Konstantinopel. Das bei Lepahi (Turchanelli) liegende Geschwader hat gekenn Besitz erhalten, nach dem Mittwoch in See zu gehen.

Über das Auftauchen der türkischen Armada aus Istanbul, berichtet mander "A. Fr. P." aus der türkischen Hauptstadt vom 20. März: Gestern abend verließ die erste Division der türkischen Eskadre unter Kommando des Flaggschiffes Hafiz Ali Pascha das Goldene Horn. Von früh morgens anfangen waren beide Ufer, die alte und neue Brücke von vielen Tausenden von Reisenden besetzt. Auf den Brücken lagen besonders zahlreiche türkische Frauen. Um 15 Uhr begann das Wunder. Niemand hätte gedacht, daß diese halbverzweifte, halbverzweifte Flotte sich noch in Bewegung halten werde, und nun kann man sagen: „Sie bewegt sich doch.“ Russisch, Jubelkreise und Handclatschen erklangen, als zweiter und beschlagter Dreimaster „Mechudie“ das Kommandostaffell, die gespannten Drähte langsam passierte. Dieses Schiff war übrigens das einzige, das den Namen eines Kriegsschiffes trug. Es hat 9000 t. Gewicht, ist in England erbaut, und an Bord sollen sich 14 Geschütze befinden. Dem Dampfer „Mechudie“ folgte der kleinere „Hamidie“ anfangs ganz flott, plötzlich aber störte er, fing an, sich zu drehen und drohte fast durch die Öffnung der Brücke direkt in die angesammelten Menschenmassen hineinzufahren. Schnell kamen dem unbeholfenen Ratten zwei Schlepper zu Hilfe und hoben ihn zurück. Im Publikum entstanden indessen Lärm und Panik. Hunderte begannen zu laufen und stolzen über einander. In Galata sah man das Rennen der Peute, klatschte sofort alle Geschäftsräume, und viele lächelten nach Pepernus. Dort wiederholte sich dieselbe graphische Szene. Bald hier ist allgemein, die Ottomane-Band wurde weiter gespielt und es gab ein Jubelkreis. Es dauerte einige Zeit, bis reizende Politiker das Publikum aufklarten und beruhigten. In Istanbul, wo ich meinen Standort hatte, verbreitete man unterdessen ruhig die Absicht der anderen Schiffe. Es folgten noch „Azurie“ (6400 t.) mit ungewöhnlich großer Geschwindigkeit; das gleichgroße Schiff „Domanie“ und das nur 2000 t. haltende „Redschme Schefler“, außerdem vier Torpedoboote. Das Ganze machte den Eindruck einer malerischen Parade. Allgemein fiel auf, daß der griechische Gesandte mit seiner Familie dem Schauspiel beobachtete.

Korea. Das erste Detachement der französischen Truppen ist gestern früh in der Suda-Bucht gelandet und um 10 Uhr in Korea eingetroffen; das russische Admiralschiff wollte die Werftseile. — Das Dampfschiff „Aureole“ ist mit 450 Mann französischer Truppen angelommen. Die Landung der Truppen war gestern abend in Aussicht genommen worden.

Das englische Transportschiff „Clude“ ist mit den Rekruten des Seaford-Highlanders Regiments in Korea eingetroffen. Heute sollen 100 Mann an Land gehen; 500 Mann werden in Kandie gelandet werden.

Den Dorin besteht das ganze Geheimnis. Und wer war denn das Geheimnis? Eine gewandte, alte Statistik, die mit einem mit einer fluoreszierenden Flüssigkeit getränkten Stoff bedeckt, das Gesicht und die Hände mit einem Pulpa aus phosphoreszierendem Schwefelzink bestreichen, anfangs hinter dem Thymorhorizont verschwunden. Der Wirkung der X-Strahlen ausgesetzt, erschien die Frau im dunklen Zimmer als fahles Geheimnis. Auf diese Weise kann ein phantastischer Physiser mit etwas Gewandtheit jeder Zeit „alte Schungen“ veranstalten.

Ein neues litterarisches Unternehmen ist mit der „Zeitschrift für Büchersfreunde, Monatsschrift für Bibliophilie und verwandte Interessen“ (Verlag von Böhag und Alsting in Bielefeld und Leipzig) ins Leben gerufen. Es handelt sich um den ersten Versuch, für die bücherfreundlichen Kreise Deutschlands ein Organ zu schaffen, das zugleich auch seinen ganzen Inhalt nach gewünscht erscheint, das Interesse des größeren gebildeten Publikums für Buchwesen und Bücherszene und die graphischen Künste zu wecken und zu heben. Wie das vorliegende Heft beweist, wird die „Zeitschrift für Büchersfreunde“ einen weiten Interessenskreis umfassen und, gefüllt mit die Mitarbeiterchaft herausragender Autoritäten, in eingehender Weise sowohl die älteren Druckschriften und handschriftlichen Autographen, Graphiken, Druckfrüchte, Holzschnitte und Stiche, Binden u. s. w. wie auch den modernen Buchdruck, die graphischen Künste der Gegenwart, das Blatt, Illustrationen und Zeitungswesen unserer Tage, die Frage zweckmäßiger Bibliothekseinrichtungen, die literaturhistorische Forschung u. a. m. behandeln. Damit erreicht sie sich über den Standpunkt eines Fachblattes im engeren Sinne und macht sich zum Organ der ganzen gebildeten, bürgerlichen und kunstliebenden Welt. Als Herausgeber steht natürlich v. Böhag, dessen Name dem Bibliophilen ebenso bekannt ist wie seine schriftstellerischen Arbeiten dem größeren Publikum. Das erste Heft enthält u. a. einen größeren Aufsatz von W. L. Schreiber über „Die Holzsiedrude der Apokalypse“, eine früheren röntgenographischen Druckdruckerei des Mittelalters, die der Erfindung Gutenberg's vorangingen. Verschiedene Illustrationen und ein farbiges Kunstdruckblatt tragen zur Veranschaulichung des lebendig gezeichneten Artikels bei. Prof. Alfred Lichtwark spricht sich in einem kurzen

Beitrag über den „Büchleinband“ aus. Der jahndliche Berichter der größten europäischen Sammlung von Bibliophilie, C. A. Gros zu Leiningen-Westerburg in München, plaudert über „Ex-libris“; das Gesicht und die Hände mit einem Pulpa aus phosphoreszierendem Schwefelzink bestreichen, anfangs hinter dem Thymorhorizont verschwunden. Das älteste Bild ist „Anna und Jakobin“, 1870 entstanden; eine sechs Jahre jüngere Schwung und zugleich eine der vollendesten des Künstlers ist die große Paradeschau. Schon allein die Betrachtung dieses wunderbaren Gemäldes macht den Besuch der Ausstellung lohnend. Aus dem Jahre 1885 kommt eine Glaslandschaft, welche die Vorzüglichkeit des Malers auf diesem Gebiete in glänzender Vereinfachung zeigt. Neueren Ursprungs sind

die dann zu Umstandsmotiven werden. Solche (= wund, heftig schmerzend, vergr. unerheblich) gewagt längst nicht mehr („ich bedaure sehr oder unendlich“ besagt wenig). Man treut sich jetzt „unghauber, schrecklich, furchtbar, riesig häßlich, diebisch“, ähnlich hört man „versteift, schöner Retz“, „gleichzeitig grobartig“ u. s. Schon der Grammatiker Schottel steht vor 250 Jahren diesen Missbrauch (s. B. schrecklich lustig, stumm oder scham). Weiter wird „selten“ oft mißbräuchlich verwendet. So sagt man, jemand sei selten schön, selten ehrlich, ein selten ehrlicher Mann, was doch zunächst nichts Anderes bedeutet als meistens häßlich oder unehrlich. Unähnlich ist „unähnlich länger“, ebenso das allerhäufigste, das allerleichteste Mal (Grimm's 3, 565).

Zur Verstärkung dienen weiter die Begriffe „ir“ und „er“. Irde bedeutet weiter (aus fernher Zeit her), urtümlich, uraltem, ursprünglich (hoher Grad); Erwangel (= arcti, erster), erdum, ähnlich fern; fernau, ferngefand; grundlich, grundgütiger Himmel; Hauptfest, Hauptwerk. Ähnlich freien Tod und Sterben leicht an den Begriffen leicht und gänzlich: totmüde, verdunkelt, sterblich verließ, Todestod, kein Sterbenwörter. Sterben ist hier nur abstrakt vermindernde Verstärkung (nicht -sterbendes Werkchen).

Vergleich findet sich in Redensarten wie Steinhart, schwärz, schwarz, haargrob usw. Über der Vergleich ist anderschließlich ausgeschlossen, wo das Verstärkungswort längst rein abstrakte Bedeutung angenommen hat, wie in steinreich, steinfremd, steinibel, steindunkel, steindunkel; steinklein, steinklein; steinkraut, steindunum; steinkörper, steindörper (ausgedrücktes Getreide), mordhähnlich; steinweise, steinweis; blauhaar, blauzung, blauflauer, blauknig; himmelweis (nach Vergleich, aber) himmelang, himmelmang, himmelspeckel, himmelswetter (beides bedeutet einfach etwas Ungehöriges Unbindiges). Nicht weit kommt man, wenn man sich bei diesen Verstärkungswörtern auf die Grundbedeutung stützt, die nur an einzelne Zukunftsbeschreibungen zu passen scheint, meist aber nicht Stich hält. Daß die Verstärkungsworte ihre ursprünglich sinnliche Bedeutung einbüßen, sich als blohen Abstraktionen werden, dieses Schicksal teilen sie mit allen Wörtern. Freigehalten hat sich das Deutsche von den lateinischen überbreitenden Gebrauch der ersten Steigerungswörtern wie melius dulcis, nivis candidior (sicher als Honig, weniger als Schnee); wie lumen honiūs und lumenem. Auch dienen die fremden Sprachen dem Deutschenleinerlei-Zusammenstellungen dort (ausgenommen nur Patenten); pissum - puksum, holländisch - aussgezeichnet. Der Redner hilft mit dem Hinweis, daß wir in den Verstärkungen unserer Sprache durch und durch deutsche Art erlernen. Deutsche Kraft und deutsches Gefühl schaffen sich Mittel des deutschen Ausdrucks, die zwar den Fortbewegungen eines niedrigeren Verstandes nicht zu entsprechen scheinen, oft aber geradezu tiefminnige Gebilde darstellen. Auch in ihnen zeigt sich die ursprüngliche und die hööpische Kraft der deutschen Sprache. Dr. Karl Müller enterte für seinen gehaltvollen Beitrag, der vielleicht neues und eigenartiges hat, reichen Beifall, der sich auch mehrfach in der anschließenden Besprechung äußerte. An dieser beteiligt sich Oberjurist Dr. Voigt, Dr. Schardt, Sch. Rata, D. Höpke, Prof. Dr. Scheffler, Prof. Dunger und Prof. Bischum v. Eichstädt.

Explosion schlagender Wetter statt, durch welche ein Bergmann getötet und acht Bergleute schwer verletzt wurden.

Statistik und Volkswirtschaft.

In der Generalversammlung der Rent- und Augus- papierfabrik Goldbach werden alle Preise der Tagessorgung genannt und es gelangt die Einladung für das verhöhlte Gesellschaftsabend mit 6 % von jetzt an zur Auszahlung bei der Creditanstalt für Industrie und Handel hier.

Bei der Südwest Eisenbahngesellschaft ist das Gesamtresultat im vergangenen Jahr 1886 gegenüber dem Vorjahr etwas verändert, es wurden weniger verkauft 2126,5 Bahnkilometer an 5 t, während der Kosten an Produkten 2290,75 M. betragen. Die Betriebsaufnahmen betrugen 79 900,75 M. Die Betriebsausgaben betragen 81 261,41 M. gegen 82 281,23 M. weniger, die Betriebsfolten 39 459,61 M. gegen 43 521,41 M. in 1886. Aufsichtsrat und Direktor haben beschloß, daß 200 M. als Beigabe für den Aufsichtsrat zu verhören, seiner der Generalversammlung vorgeschlagen, 10 000 M. zu ebenfalls Wiederaufstellung vom Aufenthaltszettel zu verhören, 40 000 M. als Dividende an die Aktionäre zu verteilen.

Die Verwaltung der Aktiengesellschaft für Textex- plattensfabrikation (Wittenberg u. Berlin) im Jahre 1886 ergab, daß der Aktiengeld am 6. Dezember 1886 ausgezogene Gesellschaft im ersten Geschäftsjahr (die Gesellschafter sind vom 1. Januar 1886 für Beigabe bei Gesellschaft gegangen) Volllauf des geplanten Entwicklungsentwickelns entschieden. Die Pläne der Firma erfüllen sich noch immer allgemeiner Betrieblichkeit, da sie augenscheinlich darauf richtet, nur lebte Ware zu liefern. Das erste Geschäftsjahr erzielte eine Bruttowerts von 223 078,37 M. Es wird vorgeschlagen, dieses wie folgt zu verteilen: Abzüglich 3454 M. Reservefonds 11 081,20 M., 10 % Abzinsung 60 000 M., 10 M. Dividende auf die Genossenschaft 100 000 M. Taxe 2027,13 M. Der Rest von 57 515 M. kommt nach § 7 der Statuten für das abgelaufene Geschäftsjahr nach den Beteiligten zu. Dieser Beitrag würde hinsichtlich der Auslastung von Maschinen zu verhindern gewesen sein.

Die Generalversammlung der Leipziger Bank genehmigte den Bericht und den Abzug für das aktionsfähigste Beitragsjahr. Die Einladung von 9 % ist vieler wohlbegreifliche Bedeutung. Die Aktionäre von 9 % sind wieder gewählt.

Die Aufklärung, daß Japan zur Goldwährung übergehen will, hat belanglos am Londoner Silbermarkt Verluste verursacht, ob nicht Japan, das bisher Abnehmer der Silberbarren gewesen ist, demnächst aus seinem Silberbestand als Bestatter am Markt erscheinen werde. Diese Belohnung, die vielleicht bestimmt verhindert, daß sich eine Auslastung in der „Times“ erzeugt, deren Besitzer keine persönliche Kenntnis des Landes gehabt macht. In der Zeit von 1872 bis 1886 hatte Japan für 171,11 Mill. den Silber eingezogen, aber in der gleichen Zeit für 271,62 Mill. exportiert, also der Salde kein Silber aufgenommen. Seit 1884 mag die Silbermünze Japans größer geworden sein als die Münze, und die Darstellung meint, daß die Goldförderung Japan nicht verlassen kann. Silber abzuholen, kommt im Gegenteil nach Silber auszuladen. Gegenwärtig steht das Land in der finanziellen Kapierigkeit, das auf 200 bis 250 Mill. den zu lagern ist. Die Goldförderung von 12 Millionen ist jahresarm, so möchte, ähnlich wie bei Indien, Männer in der Menge eines Men oder eines haben, was zum gegenwärtigen Beschäftigungsgrad zwei und ein Viertel bedeckt. Will Japan aus der Exportmehrheit zur Goldwährung kommen, so wird es für das Kleinsten große Mengen von Schmelzungen nötig haben, und hierfür werde wahrscheinlich, wie in den letzten beiden Jahren für Nagaland, noch Silber angezogen werden.

Erbbaulichkeitsurteile. Von 14. bis 20. März 1886 passierten das Königlich Preußische Landgericht zu Schandau 18 mit Brauerei, Sand- und Walzsteinen sowie 56 mit Städtebau belegende Entscheidungen. — Von 1. Januar bis mit 20. März d. J. sind insgesamt 780 belederte Befreiungen beim Königlich Sachsenländischen Landgericht zu Dresden gelungen. Der Anzahl kann bald darauf

Bei der Parade im Reihe fürgestellt das Werd des Brigadiers Generalmajors v. Weise infolge eines Schlaganfalls, dem es sofort erlag. Der Reiter kam unter das Werd zu liegen, erlitt aber schwerer Verletzungen. Das Werd war, dem „Kreis. Gen. Ans.“ zu folge, ein Geschenk des hochseligen Kaisers Wilhelms I.

Der Regul. von Abteilungen hat bei der Pariser Währung die Brüderung von Geld bestellt, die demnächst vorgenommen wird. Die abförmische Währung bleibt der Taler, eine Silbermünze im Wert von etwa 5 Gros. Die eine Seite des Geldstücks trägt das Bildnis des Reges mit der dreifachen Tiara, die das gleichzeitige Kreuz überträgt. Den Rücken füllt die Inschrift: „Johann Menelik II., König der Könige von Abessinien“ und das Jahreszahl aus. Der Rücken auf der Rückseite der Münze zeigt den Kopf des Kaisers, auf dem die Devise: „Abessinien nicht nur Gott die Hand.“ Gestern mittag 1 Uhr fand im Sitzungssaal in Berlin zu Ehren des Kaisers des kleinen Kreises I. Klasse und der Chronogrammien ein Festessen statt, welches Kommissar Renz veranstaltet hatte. 400 Personen nahmen an dem Maiale teil.

Wie die „Gedenkblätter Zeitung“ meldet, fand gestern mittag auf der Bühne „Graf Bismarck“ eine

unter anderen ein schönes, ungeheuer frisch wirkendes Bild „Sommer“, „Schwarzwaldhaus“ und „Lautenwölfe“ sowie ein Selbstbildnis, das dem aus dem Jahre 1880 nicht nachsteht und vor diesem die entsprechende Entwickelung einer Landeskunst aufweist. — Bei dem Münchner Meister Wilhelm Trübner sind vorwiegend Bildnisse und Landschaften ausgeführt. Letztere sind vor der Natur gemalt und beobachtet durch Geschick des Künstlers, kommen aber über die Wirkung langsam behandelner Studien nicht hinaus. Die Bildnisse des Künstlers bleibt die Zeichnung, die in den Bildern herauß und deutet in Verbindung mit dem Karakter auf das Vorbild oder niederränndische Weißer hin. Ein Meisterstück der Prima-Malerei ist das Bild „Hund mit Würfen“ und auf denselben namentlich der Künstler. Wie steht der Künstler der beiden Künstler an dieser Stelle noch näherstehen?

Vor kurzem ist ein Wissig der Dresdner Künstlergemeinde eingekommen, welches soll und beobachtet durch Geschick des Künstlers ist, nicht auch in seinen Bildnissen herauß und deutet in Verbindung mit dem Karakter auf das Vorbild oder niederränndische Weißer hin. Ein Meisterstück der Prima-Malerei ist das Bild „Hund mit Würfen“ und auf denselben namentlich der Künstler. Wie steht der Künstler der beiden Künstler an dieser Stelle noch näherstehen?

Morgen Donnerstag, abends 7 Uhr, findet im großen Saale des Vereinshauses das Konzert des Dresdner Mozart-Vereins zur Einweihung der neuen Orgel und zum Besten des Orgelfonds, unter solistischer Mitwirkung der Konzertgängerin El. Martha Gen. des Hrn. Udo Schmitt (Orgel) und des Hrn. Prof. Bernhard Nollfah (Klavier) statt. (Karten bei F. Ries.)

Für das letzte „Nicolet-Konzert“ am 31. März sind Programme mit den vollständigen Texten für das „Te Deum“ von Bruckner und die 9. Symphonie von Beethoven für den Preis von je 10 M. abends an der Kasse und bei den Soldaten zu haben.

Nächster Freitag, abends 7 Uhr, findet im „Europäischen Hof“ das Wohlthätigkeitskonzert zum Besten des „Prinzess Maria Anna-Heims“ (Agl für arme Langenrente in der Sachsen-Schweiz) unter Mitwirkung der Konzertgängerinnen Frau Schmit-Gampi und El. Simonson, des Hrn. Dir. Hoffstaubspieler Ernst Georgi, des Herrn Tonkünstlers Rud. Kemmler (Biala), Herrn Sherwood (Klarinett) und Kurt Preisch (Vocleitung) statt. Wer empfiehlt im Besitz auf das gewählte Programm und den guten Zweck den Besuch dieses Konzerts aufzumachen. (Karten zu 3 M. bei F. Ries.)

Am morgigen Konzertkonzert im Gewerbehaus bringt Dr. König, Wohlthätigkeitsverein mit einer Kapelle u. a. folgende Kompositionen zur Aufführung: Ouvertüre „Die Huld“ von Mendelssohn; Vorspiel des 3. Aktes zur Oper „König Wanred“ von Reinecke; Feuerwalzer-Walzer (1. Mal) von Wilhelm Reiter; Konzert D-moll für Violin, von Wernerski (Dr. Hans König); Suite für Violin, von Delibes; Danse phantastique Nr. 4, 5 und 6 (1. Mal) von Dr. E. Kernaude; Hoch-Denkland! March (1. Mal) von Schied. — Am nächsten Sonnabend findet ein Symphoniekonzert statt, die Hauptnummer bildet Mozart's Es-dur-Symphonie.

Bayerisch-Sächsischer Güterverkehr.

Am 1. April 1897 treten die Nachträge XVIII zum Tarifheft 1 und XXIV zum Tarifheft 2 in Kraft. Sie enthalten u. a. Änderungen und Ergänzungen des Kilometerzuges, sowie der Station- und Rundnahmetarife.

Abzüge hieraus sind durch die beteiligten Güterverleihungen zu erlangen.

Dresden, am 19. März 1897.

Königliche Generaldirektion der Sächsischen Staatsseisenbahnen
Nr. 2360 D.L. als geschäftsführende Verwaltung. 2487

Deutscher Eisenbahn-Güter-Tarif, Teil I und Deutscher Eisenbahn-Tarif für die Beförderung von Leichen, lebenden Tieren und Fahrzeugen, Teil I.

Am 1. April 1897 erscheint der Nachtrag V zum vorbezeichneten Güter-Tarif.

Ersterer enthält:

- I. Änderung und Ergänzung der Zusatzbestimmungen zu § 57 der Verlehrungsordnung.
- II. Neue Fassung des Anlage II zum Tarif.
- III. Die abgeänderten Abfertigungen.

B. Allgemeine Tarifvorschriften nach Güter-Misstätigung, C. Abgangsbestimmungen.

und den Anhang: Alphabetisches Verzeichnis zum Abschnitt B. Durch diesen Nachtrag werden abgelebt vom Abschnitt VI des Abgangsbestimmungen eingefügt. Infolge der Neuregelung der Bedürfnisse für die Überföhrung von Totes Erbäugern der höheren Stufe hat diese die neuen Bestimmungen erst am 1. Mai dieses Jahres in Kraft.

Der Nachtrag II zum Teil I. Tarif enthält:

Änderungen der §§ 14 und 15 der allgemeinen Tarifvorschriften.

Hierzu kommen Abnahmeverhältnisse für die Beförderung von Autoverkehren in Wagenladungen zur Erfüllung.

Abdruck dieser Nachträge können — Nachtrag V zum Preise von 30 Pf. für das Stück — durch unsere Stationen bezogen werden.

Dresden, am 19. März 1897.

Königliche Generaldirektion der Sächsischen Staatsseisenbahnen.
Nr. 1877 D.L. Hoffmann. 2489

Sächsisch-Südwestdeutscher Verband.

Am 1. April d. J. wird die Schmalspurbahn Königlich-Königsteiner als normal-spurige Hauptbahn eröffnet und vom gleichen Tage ab die Station Königstein in den Betriebsverkehr einbezogen.

Die Königliche Sub ist den beteiligten Dienststellen und bei unserem Verlehrungsamt hier auf Anfrage zu erhalten.

Dresden, am 20. März 1897.

Königliche Generaldirektion der Sächsischen Staatsseisenbahnen
Nr. 2351 D.L. als geschäftsführende Verwaltung. 2488

Dresdner Bankverein. Depositen-Kasse Waisenhausstrasse 21.

Wir verfügen Baar-Einzlagen auf Rechnungsbuch rückzahlbar

tägl. ohne Rücksichtung mit 2%			
bei Städiger	=	=	2½ % pro anno
= 30	=	=	3% spesenfrei.
= 60	=	=	3½ %

Alle in das Buchbuch einschlagenden Geschäftleute beorgen wir zu kostgünstigen Bedingungen und halten uns insbesondere für An- und Verkauf, sowie Aufbewahrung und Verwaltung von Werthpapieren bestens empfohlen.

Sämtliche am 1. April 1897 fälligen Coupons, Dividendscheine und gelösten Werthpapiere können wir bereits von heute ab spesenfrei resp. zu bestmöglichsten Kursen ein.

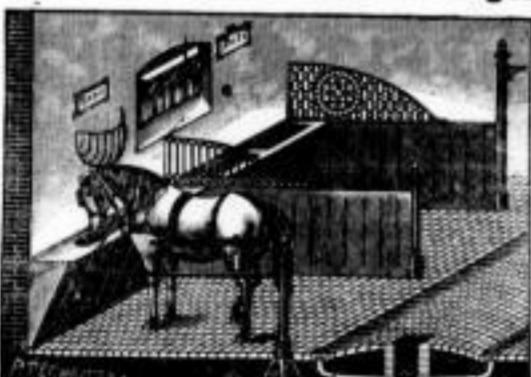
Dresden, 16. März 1897.

Dresdner Bankverein, Waisenhausstraße 21.

2230

Kelle & Hildebrandt, Dresden.

Unsere neuen reichhaltigen Preislisten über Stalleinrichtungen



2486

Just erschienen und werden an Interessenten auf Anfragen folgendes versandt.

H. A. Puppe

2020
Schlossstrasse 10, part. u. 1. Etage.

Kronen, Ampeln,
Wandarme etc.
für Gas und elektrisches Licht.



Petroleumlampen, Ständerlampen
in grösster Auswahl.

Zur die Nebenan verantwortlich: Dr. phil. Puppe in Dresden.

Selten günstige Gelegenheit!

Um für hereinkommende Neuheiten Platz zu schaffen, haben wir uns gestattigt, einen Theil unseres Lagers zu räumen, und verkaufen wir zu diesem Zwecke in der Inventur zurückgesetzte, aber **durchaus moderne** einzelne **Möbel aller Art, Stoffe, Portieren, Gobeline, Dekorationen, complete Polster-Garnituren** und **eine vollständige Zimmereinrichtungen**

vom 26. h. bis mit 3. April

unter dem Selbstkostenpreis.

Wir laden Interessenten zur gefälligen Besichtigung ergeben ein und machen auf diese, sowohl für Brautpaare als auch für bevorstehende Umsungszeit, überaus vortheilhafte Gelegenheit besonders aufmerksam.

Dresden-A. I. 2955

Victoriastr. 28/30

zwischen Ferdinandplatz und Struvestr.

Hartmann & Ebert

Inhaber der Königl. Sachs. Staatsmedaille.



Der Landesverein Königreich Sachsen des Allgem. Deutschen Jagdschutzvereins wird die diesjährige Generalversammlung

Gummabend den 27. März nachmittags 4½ Uhr in Dresden im unteren Saale des Belvedere auf der Terrasse abhalten.

Jährliche Verschönerung wird ergeben erheben.

Ter Vandenborgh.

Arrangement der Firma F. Ries.

Freitag, den 22. März, Messe 1/2 Ur. Europäischer Hof (Endg. 8 Uhr).

Wohlthätigkeits-Concert
zum Besten des „Prinzessin Maria Anna-Heims“ (Asyl für arme Lungengranke in der Sächs. Schweiz), under gütiger Mitwirkung der Concert-sängerinnen Frau Schmitt-Czany und Fri. Nina Simonson, des Herrn Dir. Hofchanspieler Schaff-Georgi, der Herren Ton-künstler Rud. Remmeli (Viola alta), Percy Sherwood (Klarinette) und Carl Pretzsch (Begleitung).

Billets à 3 Mk. in der Kgl. Hof-Musikalienhandlung F. Ries (Kaufhaus). Kartenverkauf von 9—1 u. 3—6 Uhr.

Gewerbehaus.

Morgen Donnerstag, den 25. März:

Novitäten-Konzert

vom Kgl. Musikdirektor A. Trenkler mit seiner aus 52 Mitgliedern bestehenden Gewerbehaus-Kapelle.

Einlass 7 Uhr. Anfang 4½ Uhr. Eintritt 75 Pf.

Vorverkaufskarten 6 Stück 3 Mark an der Kasse, sowie einzelne Karten à 50 Pf. in den bekannten Verkaufsstellen. 318

Circus A. Kremsler.

Morgen Sonnabend Abends 8 Uhr:

Zum allerersten Male: Vollständig neu!

Die schöne Sofia

oder Müller und Schulze im Orient.

Große komische, historisch-phantastische Ausstattungs-Ballett-Pantomime in 3 Akte, 11 Bildern und Apothekens mit Gruppenzügen, Tänzen, mimischen Spelen und Gesängen. Erzeugt von Reg. Ital. Hofballmeister A. Tignani; in Scené gelegt von Dr. Kremsler, Komödie und Komödien von der Firma H. Barth u. Cie. in Berlin. 1. Bild: Schule und Müller in Galizien. 2. Bild: Die Abfahrt von Prinz Alexander. 3. Bild: Die nordliche See und die schöne Sofia. 4. Bild: Schulz-Grangenehmigung. 5. Bild: Begegnung von Schule und Müller im Orient. 6. Bild: Großer Werthzug des Sultan. 7. Bild: Der Edels. Goldwald. 8. Bild: Or. orient. fest im Palast des Sultans. 9. Bild: Ercheinung der schönen Sofia. 10. Bild: Diplomaticher Ringkampf. 11. Bild: Ercheinung der Germania. 12. Bild: Tagelzeit. 2498

Nächster Freitag zum 2. Rate: Die schöne Sofia.

Sendig-Schandau.

Die Sendig'schen Hötels und Pensionen in Sehndau werden den 10. April eröffnet und für einen Aufenthalt während der Osterferien in empfehlende Erinnerung gebracht.

Telegramm- und Briefadresse:

Sendig-Schandau.

2496

Die erstmalige diesjährige Ausgabe

frischer Frühjahrskräutersäfte

zu Frühjahrskräutern erfolgt, enthaltend gute Mitterung vorzugeben, am 1. April.

Meldungen werden rechtzeitig erbeten. Prospekte zu Thunfest.

königl. Hofapotheke Dresden, Georgenstr.

Betten und Wäsche-Ausstattungen

Müller & C. W. Thiel

Königl. Hof.

Prager Strasse.

!!! Schmerzloses !!!

Plombiren der Zähne durch electris. Kataphorese.

Jeder Zahn wird in wenigen Minuten absolut unempfindlich gemacht! Auch der nervösste Patient kann jetzt ganz schmerzlos behandelt werden.

Vorherige Anmeldung dringend erwünscht.

Prager Strasse 28, II. — Telefon 1. 608.

Zahnarzt Dr. chir. Hamecher.

124

Perf. Köchin

(Schaffnerin) mit guten Brunn., Just per 1. Mai. Größe in nur kleinen Hanfe. Werthe 25. Unt. R. S. 955 an d. „Jubiläum“-Schrift. 5 erb.

2496

und Frü. Baller in vier Bildern zur Sout und Hochreiter. Rust. von Börs. (Anfang 7 Uhr)

Ärztliches Hoftheater.

(Reaktion.)

4. Beistung im dritten Aktivement.

John Gabriel Borkman. Schauspiel in vier Aufzügen von Henrik Ibsen. Anfang 4½ Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

Freitag: Kriem. im Frieden. Zubspiel in fünf Akten von G. v. Boett. und G. v. Schubert. (Anfang 4½ Uhr.)

Sonnabend: Zum ersten Male: Die verkannte Gött. Wiederholung in fünf Akten von Gerhart Hauptmann. (Anfang 7 Uhr.)

Residenztheater.

Gästspiel bei Dr. Felix Schweigert.

Montag: Zum zweiten Male: Tod. Sprünge. Schwan. in drei Akten von F. Heribert und C. Kraus. In Szene gelegt von Max. Reuter. Anfang 4½ Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

Freitag: Gästspiel des Herrn Zell. Tod. Sprünge. Zum ersten Male: Das große Drama. Totenkopf in vier Akten von Hartwich.

Sontag: Nachmittag 4½ Uhr (erfolgte Vorstellung). Eine tolle Nacht.

Familienanzeichen.

Die glückliche Geburt eines muntern Knaben

Knaben

deutet sich hochstens anzusehen

Landgerichtsrath F. Krebschmar

und Frau, M. geb. Schumann.

Dresden, am 24. März 1897.

Heute Mittag ein Uhr verschiede wenige Tage nach Geburtung des neuen Lebensjahrs unfeine Mutter, Groß- und Urgroßmutter

Fräulein

Marie Anna verm. Appellationsgerichtsrath Ritterstaedt

geb. Tischler.

Dresden, am 23. März 1897.

Die trauernden Hinterlassenen.

Die Einlegung findet Freitag, den 26. März um 4 Uhr Nachmittags im St. Pauli-Grietho.

2494

Scheidungstage stellte sich die Gegenpartei fehlhaftig in unserem Dorfe ein. Im festlichen Zug, mit Blumkronen und flatternden Fahnen, gings zum Ort hinaus auf das weit sich dehnende schneidechte Schlachtfeld. Die Waffe, mit der gekämpft wird, bilden größere oder kleinere Augeln aus Holz, die Sogel, denen eingeschlossenes Blei die nötige Schwere verleiht. Man unterscheidet Winkel- und Halbfächer. Das Werk des Kampfes besteht darin, die Gegner im Weitwurzen zu überreichen. Die Parteien stellen sich nebeneinander auf. In weiter Ferne zeigten sich wehende Fahnen, die Richtung des Wurzes einer jeden Partei angebend. Den Anfang macht der beste Kämpfer des kontrahierenden Dorfes. Im raschen Sprunge nahm er den Anlauf, für den ihm die Schneelaufer den Weg geblieben hatten. Im Kreise drehte sich der Arm um die Achse, und in tobellosem Bogem, taumel dem Auge sichtbar, flogt das Geschöpf dahin, schlägt auf, erhebt sich wieder und nimmt in höchem Bogem noch ein Stück. Lauter Jubel begrüßt den meisterhaften Wurf. Jetzt tritt die erste Nummer meiner Galateunde auf den Plan. Straß spannen sich die Muskeln an dem kräftigen Arm, leicht schnellen die stahlhartten Beine den Körper von dem hartgeschnittenen Boden und verleihen dem Wurf der Arme verzweigte Schwungkraft. Jedoch das Glück bleibt aus. Die Kugel siegt noch dem Aufprall nicht mehr weiter, sondern bohrt sich tief in den Schnee. Die nächstfolgenden Kämpfer nehmen jedesmal den Standpunkt da, wo die Kugel ihres Vorgängers von der gleichen Partei zum Halten kam. So rüden die Scharen allmählich auf dem weiten Kampfplatz vor. Jedoch der Abstand zwischen den gleichlautenden Nummern vergroßert sich zusehends. Das Glücks, vielleicht auch größere Kraft und Geschicklichkeit, sind auf Seiten der Herausforderter. Die von der zehnten Nummer meiner Galateunde geschleuderte Kugel erreicht den Standpunkt derselben Nummer der Gegenpartei schon nicht mehr. Damit hat leichtere den ersten Sieg (Schnitz, Wurf) gewonnen, und sie zählt diese Sieze, wie der Indianer die Zahl der von ihm erbeuteten Scalpe, oder der deutsche Student die von ihm ausgetretenen Abschüsse. Allmählich nähert man sich dem verabredeten Ziele, und wie ernst im Stadium der antiken Röster beim Wettkampf um den Olivenkranz, so wendet sich der Streit zurück nach seinem Ausgangspunkt. Zwischen aber haben bei den Fahnen die Kreiser (Kritiker) ihres Amtes als Schiedsgericht gewaltet. Das sind Vertrauenspersonen, die jede Partei sich wählt, die der Kampfregelempfundig sein müssen und jeden Vorfall ausgleichsweise wissen. Sie leisten das Menschenmöglichste an Rechtstauberei. Und da sie dabei der Streitfucht ein lästig humoreskisches Männchen umzuhängen versuchen, ist jede Schärfe ausgeschlossen. So in der Abend auf die Finst herabgesunken. Über am wolkenlos blauen Himmel schwimmt der Mond und sendet sein träumerisches Licht auf die weiße schimmernde Ebene. Am Eingang des Dorfes empfängt die Plastik die Streiter und geleitet sie ins gästliche Haus, wo der dampfende Kaffee und „braunliche Heißwod“ warten. Dem Trank des Orients folgt dann der heiße Cognac. Feuchtigkeit ist das Lebenselement des Marschbewegers. Und da er mit Wasser genug von außen Versalhaft macht, so holt er mit Recht dieser Stoff sich für sein Innern etwas gehaltreicher zu machen. Das Erfordernis einer weiten Fläche als Kampfraum setzt dem westholsteinischen Turnier von vornherein eine örtliche Schranken. Wenigstens fehlt das Kampfspiel den nächsten Stammverwandten der Marschleute, den niedersächsischen Geckbewohnern und den Ostholsteiner. In den Marschen ist das Kampfspiel nur im Winter möglich, wenn der Frost die nötigen Stufen über die Gräben, welche die einzelnen Felder trennen, geschlagen hat. Eben die Eigentümlichkeit der Nordsee-Ebenen mag bei der Entstehung des von uns geschilderten Wettkampfes mitgewirkt haben. Der morastige Untergrund und die vielen Wasserläufe verwirren den Marschbewohner dem Feinde gegenüber auf den Hennkampf. Es war für ihn also eine Notwendigkeit, sich im Schleudern und Werfen zu üben. Bewahrheitet sich unser Vermutung, so hätte unsere Blauberai Erinnerung an eine urzeitliche Kriegsschule geweckt. Was uns jedoch bei weitem wichtiger ist: wir möchten unsere sportlustige Zeit, die so gern noch England schaut, auf das Gute verteuern, das so nahe liegt. Alle Anstrengungen, die man an einen vernünftig betriebenen Sport zu stellen bereitstellt, erfüllt unser westholsteinisches Kampfspiel; es verleiht tapferliche Übung und Gesundheit. Nur, Statisten vertrauen, ehegeiziges Streben, es den besten gleich zu thun, scharten Blick in die Weite und für die vorhandenen Schwierigkeiten, sowie lastbündiges Abwagen des Möglichen. Und schließlich, was nicht zu unterschätzen ist, nicht nur die Jungen, auch die Alten beteiligen sich an einem Spiel, das den Einzelnen dem Ganzen unterordnet und so den alten deutschen Genossenschaftsgeist stärkt. Das sollte keine Verbretzung scheuen auch jenseits seiner jungen Grenzen überall da, wo die örtlichen Bedingungen seines Gedächtniss vorhanden sind.

* Das Jubiläum der Meerschaumpfeife. Man schreibt der „Frl. Big.“: Es dürfte manchen Leuten vom Interesse sein, zu erfahren, daß es gerade im laufenden Jahre hundert Jahre her sind, seit die Meerschaumpfeife im Mittel- und Westeuropa ihren Eingang gehalten hat. Der Meerschaum ist bekanntlich nichts weniger als ein Schaum des Meeres, sondern ein erdiges Mineral aus der Familie der Siedesteine, eine Verbindung von Magnesia, Kieselerde und Wasser, die vermöge ihres geringen spezifischen Gewichts auf dem Wasser schwimmt. Woher aber kommt der Name Meerschaum? Wenn man dem Pariser Professor Guy Tomel glauben darf, so verhält es sich damit folgendermaßen: Die ersten Meerschaumpfeifen lamen Ende des vorherigen Jahrhunderts aus Ungarn und wurden auf den Messen von Leipzig und Frankfurt a. M. verkauft; die Wiener machten daraus eine Spezialität und forderten um so höhere Preise, als sie allein das richtige Material sich zu verschaffen verstanden. Man glaubt damals einfach nicht, daß das Material ein wirtliches Naturprodukt sei, sondern man hielt es für das Produkt einer künstlichen Mischung, die ein gewisser Händler namens Ende erfand. Die Mischung gelangte nach Frankreich, wo sie unter dem Namen „de Cuman“ bekannt wurde; bald vergaß man dort die Herkunft des Namens; man verstand jetzt „l'écorce mort“ und schob der Richtigkeit wegen ein da ein, sodass man den veritablen „Scame de mer“ bekam, den natürlich als „Meerschaum“ nach Deutschland zurückwanderte. Von der künstlichen Mischung ging der Name dann auch auf das echte Material über, das nicht gemischt, sondern natürlich gewachsen ist. Diese Erklärung der Herkunft des Namens Meerschaum mag der genannte Gelehrte verantworten. Im übrigen haben alle Versuche, das Meerschaummaterial künstlich herzustellen, keinen auernden Erfolg gehabt. Um den ersten vom unechten Meerschaum zu unterscheiden, dafür gibt es, wie Renné bestimmt, ein untrügliches Mittel: den edlen kann man, wenn er erodiert ist, mit einer Nadel durchschicken; ziehe nun die Nadel heraus, so schließt sich das Loch sofort wieder zu. Das echte Material kommt bekanntlich aus dem Orient, und zwar besonders aus Kleinasien, Spanien und in Mähren ist echtes Material schon gefunden worden, doch nicht so viel, um dem orientalischen Meerschaum

Konkurrenz machen zu können. Merkwürdig ist, daß der Orient, wo der Merschbaum produziert wird und wo man so unendlich viel raucht, ihn nicht für Weisen verwendet; man macht allerlei Kleinigkeiten daraus, aber keine Tabaksstäbe. In neuerer Zeit ist Paris ein Hauptplatz für die Reetshausverarbeitung geworden. Früher war Frankreich in diesem Punkte von Wien und deutschen Städten abhängig; im Jahre 1847 aber gelang es dem Französischen Cardon, direkte Verbindungen mit dem Orient für den Verkauf des Rohmaterials anzustellen. Das legte den Grund zu der Pariser Reetshauindustrie, deren Umsatz sich heute auf Millionen bezieht. Zur Feier des Jubiläums der Reetshauweise wollen jetzt die Franzosen ihrem Landsmann Cardon ein Denkmal setzen.

* Zur Geschichte des Cylinderhutes. Kürzlich wurde in Paris bekanntlich die Jahrhundertfeier des Cylinders vorgezählt. Aber die Forderer haben jetzt herausgebracht, daß dieser Hut viel älter ist als 100 Jahre, zu welcher Zeit er zuerst in London getragen worden sein soll. Auf Bildern der alten Malerschulen findet sich schon ein hoher Hut, der dem heutigen sehr gleich. In den Niederlanden wurden ähnliche hohe Hüte besonders während der Witten des 16. Jahrhunderts viel getragen. Ähnlich ging es auch in England und Frankreich, in Deutschland während des dreißigjährigen Krieges. Der jetzige schwarze Seidenhut wurde 1760 in Florenz erfunden und schon im folgenden Jahre in Paris eingeführt; aber die Form war schon seit zwei Jahrhunderten vorhanden. Überzeugt fanden siehende in Neuseeland Eingeborene, die nie mit Europäern in Beziehung gekommen waren, aber selbstgefertigte hohe Hüte trugen, welche den unfristigen Cylindern ganz ähnlich sahen.

* Aus Amsterdam schreibt man: Ja holländischer Sprache erscheinen gegenwärtig 973 Tages- oder Wochenblätter, davon 923 in Holland selbst und 49 im Auslande. In Amsterdam erscheinen 157, im Haag 63, in Rotterdam 50 und in Utrecht 34 Blätter.

Statistik und Volkswirtschaft.

* Da die heute vormittag unter Vorbeh. des Hr. geh. Kommerzienrat H. z. j. abgeschlossene öffentlichen Sitzung der Handels- und Gewerbekommission wurde zunächst die Wahl der nach gemachten Kommissionen bestätigt, der zweiten Kommission das laufende Universitätssemester und Dr. Romme gegen Collembach in diese Kommission zugewählt. Die Abrechnung für die Kammer und für den Polizeipräfektur auf das Jahr 1849, über welche Dr. Opiz berichtete, wurde richtig geprüft. Ersterer zeigt einen Haushalt von 15 365,30 R. — Es folgte der Bericht der städtisch umfangreichen Regierung, aus welcher mit nachnehmendem Punkte von allgemeinem Interesse hergehoben. Der Badereinigungsbund Sachsenia hatte neuerlich wieder die Befreiung erbeten, welche wenigstens strengere Kontrolle des nach Abschluß der Anstellung je Nr. 25-2 des Polizeipräfekten nachgelassenen volljährigen Dienstes Grenzverkehr für Wahlensabfahrt und gewöhnliches Postwerk (Badereinigung) gegen Österreich in Aussicht gebracht, und das R. Ministerium des Inneren wünschte hierüber ein Urtheil des Reichsgerichts zu vernehmen. Nach vorgetragenen Erörterungen glaubte der Vorstand die beantragte Befreiung des gesuchten kleinen Grenzverkehrs nicht befürworten zu können, empfahl jedoch eine dauernde Kontrolle dieses Verkehrs, obwohl angenommen werden könnte, daß die Erhöhung des Polizeigesetzes auf Wählensabfahrt und Badereinigung durch den Handelsvertrag mit Österreich-Ungarn die Verminderung zur nichtindividuellen Ausübung des kleinen grenzüberschreitenden Grenzverkehrs verringern würde. Die Angelegenheit wurde nach langer Debatte der zuständigen Kommission überwiesen. — Das gemeinsame Besuch der sächsischen Handels- und Gewerbebeamten um Errichtung eines Reichs-Polizeipräfektes in dem Königl. Ministerium des Inneren mit der Begründung abschließig beschieden worden, daß einerseits überauswiegend eine Befreiung von einer größeren Einheitlichkeit und Gleichheitmidt der Tarifabschreibungen von einer derartigen Beamtenstelle auf der gegenüberliegenden verschwieglichen Grundlage zu erwarten sei und andererseits die fragliche Einrichtung nicht ohne Rücksicht der Reichsverfassung und nicht ohne Schmälerung der den Einzelstaaten verhältnismäßig eingeräumten Rechte getroffen werden könnte. Die Königl. Staatsregierung erkennt jedoch an, daß es sich für den Verkehr vorteilhaft erweisen würde, wenn im Rahmen des geltenden Verfassungsrechtes, somit innerhalb der zur Polizeiverwaltung berechtigten Bundesstaaten, eine oder mehrere Stellen eingeschaffen werden könnten, bei denen automatische Wahrnehmung der Polizeiaufgaben ertheilt wird und dann solche Polizeiaufordnungen je einzeln abgesetzte Kosten zu vernehmen sind; sie werden jedoch gegenüber dem ersten Teil der von Dr. Hammacher in Reichslage eingeführten Resolution, verantwortlich eine schlägliche Haltung eingenommen. — Der geschäftsführende Ausschuß der Sächsisch-Böhmingischen Industrie- und Gewerbeausstellung zu Leipzig erachtete die Kammer, eine Anzahl Medaillen für die Fachfelder zu bewilligen, und die Landes- und Gewerbeämter in Plauen maßte hierzu den Beschluß, daß die sächsischen Kammern, mit Ausnahme des reizigeren, gemeinsam eine Anzahl Medaillen führen möchten. Der Vorstand beschloß jedoch, diesem Erfüllung des Ausbaus nicht stattzugeben, da er einerseits die große Zahl der Medaillen in Aussicht stände, welche die entsprechend erzielte und ehammer dieser Ausstellung in hoher Weise unterstreichen würden, und andererseits die Verhältnisse der einzelnen Ausstellungen nicht für zweckentsprechend erachtet und die Kammer dieser keine Ausstellung in hoher Weise unterstreichen würden. — Auf die Einladung der sächsischen Handels- und Gewerbebeamten an das Königl. Ministerium des Inneren zur Eröffnung der Universität Leipzig und des Polytechnikums in Dresden über die Frage der Errichtung von Lehrkursen für das laufende Semesterjahr zu veranlassen, bewies das Königl. Ministerium auf die in Vorbereitung befindliche von Cardus de Cherebini im Klara ausgestellte Denkschrift. In deren Hand werde zu bearbeiten sein, in welcher Richtung sich die geplante Reform bewegen sollte. — Eine eingehende Besprech. die mancherlei Wünsche zu erfüllen scheiterte sich an die Punkte 11 und 12 der gestrahlten. Ersterer betrifft verschiedene Weisungen des sächsischen Eisenbahnpolitikus bezüglich Wiederaufzettelung verschiedener Tarifpositionen, letzterer die Verhältnisse der und den Sommerhalbjahren. Hierzu hat der Vertreter der Kammer im Landeskonsortium, Dr. Rommertzenat Hänself-Viena beworben, daß der Königl. Generaldirektion der Sächsischen Staatsbahnen die Möglichkeit wäre, um die Verhältnisse so zu verbessern, in denen auf Papier sei nicht möglich. Es gebe in Amerika keine 4. Klasse und kein Freigepäck. — Die Errichtung eines Wintersport- und Vogelparks an den Holzbergen von Riesa zu befürworten, weil die im letzten Herbst nach aufgetretenen Mängel nicht allein auf den zeitigen Mangel an Skierren, sondern auch auf die Unzugänglichkeit des Wildparks zurückzuführen seien, wurde bestimmt. — Von dem Stadtgemeinderat und dem Bürgermeister der Stadt Zschopau die Kammer gebeten, ihr Sechst an die sächsische Regierung eine Erörterung eines Schiffsschlüsseldeposits in Sächsland ein. Einlegung eines Schienenstranges in die Bahnhöfe der Chemnitz zur Bereitung für normalspurige Wagen zu untersuchen. — Die Verhandlungsergebnisse vermittelten bislang nicht den Wunsch des Abdrucks zu entsprechen, da ein örtliches Bedürfnis für die verschiedenen Anlagen nicht vorzunehmen wurde. — Die sächsische Dampfmaschinenbauergesellschaft richtete an die Kammer einen Antrag, um Verhinderung wahlweiser Beauftragung der Eisenbahn oder des Dampfschiffes auf feststehende Kreise, aber Rückfahrkarten bei der Königl. Generaldirektion der Sächsischen Staatsbahnen zu unterdrücken. Da die Königl. Generaldirektion eine erneute Grundregel des Unternehmens bestimmt, beschloß der Verhandlungsausschuss eine abweichende Auslegung einzunehmen. — Ein Besuch der Handelskammer Leipzig um Untersagung ihrer Erzeugnisse an das Reichspostamt um Schaffung einer Mittelzone im Herrschaftsbereiche für Lieferungen von über 50 km Poststrecke mit einem Preisabschlag von 50 Pf. wird auf Antrag des sächsischen Kommerzienrats durch Weihen bestätigt. — Bezug auf ein Urteil des Reichsgerichts um geschätzliche Erhöhung eines Antrags des Reichstags-Budapestkonsortiums, daß Annahme und Bezeichnung gewöhnlicher Pakete an den und Güterträgern außer der Weihnachtszeit aufzu-

bedeutungen beschäftigt werde, besticht die Räume auf Antrag des Verleihbaudienstes ein abteiliges Geschäft. (Verleihbaudienst Kommerzienrat Dr. Weise.) — Auf Antrag der 1. Kommission, in deren Namen Dr. Kaufmann Opitz eingehend beantragt und betont, daß der Fall der deutschen Hochseefischerei nicht den erwarteten Ausgang bringen, wohl aber ein notwendiges Selbstschutzmittel ethisch versteckt werde, sprach sich die Kammer gegen den geplanten Fall auf frische Heringe und Sprotten und gegen die geplante Erhöhung des Zolls auf gefälschte Heringe aus.

• Ein Jahresbericht des Vorstandes des „Vollstädtebank zu Dresden“ entnahmen wir, daß die Ergebnisse des 5. Geschäftsjahrs die gehegten Erwartungen bestätigt haben und daß die Umstände in allen Zweigen des Geschäfts weiterhin günstig seien. Der Grund ist, lebhafte, freibame Handelswerte und Geschäftsbetrieb durch Übernahme eines Kreides, der ihnen geschäftlichen und sozialen Verhältnissen entspricht, an unterdrückten und zu lebendigen, hat sich bewährt und als vorzüglichstlich rückgängig erwiesen. Diese Annahme erleichtert gerechtigkert durch das Umstand, daß die Mitglieder ihre Beziehungen fast ausnahmslos erfüllt fühlten. Auch die Wiederholung, daß wiederholt Gefälsche um Aufzehrung in die Gemeinschaft durch direkte Einsetzung und Empfehlung seitens der Mitglieder erfolgten, läßt auf einen günstigen gesellschaftlichen Einfluß auf die allgemeinen gesellschaftlichen Verhältnisse schließen. Innerhalb bleibt die Thatsache bestehen, daß der Wert und Nutzen solcher gegenseitiger Unterstützung noch viel zu wenig erkannt wird, denn wenn auch der Gemeinschaft bei einem Gesamtbestand von 210 Mitgliedern, 180 dem Handelsverein und Gewerbeverein angehören, so will das wenig bedeuten, bei der großen Zahl von Gewerbetreibenden, in deren Kreis sowohl über Jahre zu erlangenden Kreidt und gebildete Geschäftswissenskünste gefragt werden. Die Auflösung von Kapitalvereinlagen gegen entsprechende Vergütung, in wie im Vorjahr eine rege gelebt und kann als ein fortwährender Beweis für das Vertrauen angesehen werden, dessen sich das Institut in weiten Kreisen erfreut. Diese Einnahmen haben vielfach Verwendung gefunden in gesetzlichen Darlehen auf fiktive Hypotheken, Wertpapiere und Sparabschluß. Durch diese vermehrten Spareinlagen und die rechte Summe der eingezahlten Stammmittel wurde es der Bank gewißlich möglich gemacht, die angeforderten Wechsel zu distanzieren, ohne den Kreidt der bestehenden Bankhäuser beauftragen zu müssen. Da die Einnahmen des Vorstandes Piesche zur Stadt Dresden in Aussicht steht, so erhöht die Verwaltung, einen unbedingten Verlauf des dortigen Grundbuchs der Bank, da sie eine dauernde Festlegung der Werte im Grundbuch nicht für angebracht hält. Das gegen das Vorjahr wesentlich günstigere Urteil geführt nach rechtlich bestimmten Abhängungen und Rücksichten auf die Stammannteile eine Dividende von 4 % zu gewähren. Wenn die Reiseren der Vollständigkeit der Höhe der eingezahlten Stammannteile erreicht haben und sich aus ihnen Gewinnabzug, ohne weitere Rücklagen ergänzen und erhöhen, dann ist das seit dem Eröffnen des Vollstädte angestrebt Ziel erreicht und sie kann den Gewinnen, wenn auch seine hohen Dividenden, dafür aber einen Rückstand gegen niedrige Aufzehrung gewähren. Der Mittelgliederzettel betrug Ende 1895 211, eingerichtet sind bis zum 31. Dezember 1896 233, verloren 22, ausgenommen 24, es verbleiben somit 210 Mitglieder mit 288 Stammannteilen à 200 M. Haftpflichtsumme 77 800 M. Die hierauf eingezahlten Geschäftssumme belaufen 41 176 M., zusammen 118 976 M.

* Dem Geschäftsberichte des Spar- und Vorstandesvereins zu Dresden ist zu entnehmen, daß der Verein auch im Jahre 1896 von Seidenstofflagerungen sowie von neuauftretenen Verlusten berühmt geblieben ist, und in erfreulicher Weise sich weiter entwölft hat, indem der Generalversammlung die Beurteilung einer Dividende von 20 % in Besitztag gebracht werden kann. Die Kostenbewegung im Jahre 1896 betrug 92 449 01,24 M. Das Giroagentur zeigte einen Umsatz in Fr. und Auszahlungen von 19 257 287,25 M., das Vorstandskonto 61 423 125,28 M., das Kontofestkonto 9 260 328,10 M., das Devisenkonto 297 213,02 M. Nachdem Übereinsestellungen auf zweiteilige Aufzehrung vorgenommen und der Kreditaufschluß in angemessener Weise verfeßt wurden, verlor ein Gewinnabschluß von 56 126,44 M. Es wird beansprucht, diesen wie folgt zu verteilen: 30 023,74 M. 20 % Dividende, 5610 M. dem Steuerfond, 6610 M. Tantiene des Verwaltungsrat, 14 150 M. Gratifikation der Beamten und Mitglieder der Kommissionen, 732,00 M. Vertrag auf neue Abfertigung. Nach den Gu- und Abgängen beträgt die Mitgliedszahl am Jahresende 1896 304. In der vorjährigen Generalversammlung wurde auf Antrag einiger Mitglieder des Verwaltungsrates beschlossen, den Spar- und Vorstandverein in eine Aktiengesellschaft umzuwandeln, d. h. eine Aktiengesellschaft zu gründen, welche die Aktien und Börsen die jüngsten Vereins zu übernehmen hätte. Der Verwaltungsrat hatte eine Kommission gewählt, welche interessiert an der Ansicht gefragt ist, ob nach den Statuten die einfache Umwandlung des Vereins in eine Aktiengesellschaft nicht oder doch nur unter außerordentlichen Schwierigkeiten ausführbar ist. Es wurde beschlossen, neben dem Spar- und Vorstandverein eine Aktiengesellschaft, welche mit dem jetzigen in demselben Zosat und mit denselben Personal arbeiten soll, zu dem Zwecke zu gründen, um nach und nach die Geschäfte des Spar- und Vorstandvereins zu übernehmen, früher aber ganz an dessen Stelle zu treten. Eine besiegliche Vorlage und ein im Einverstand fertiggestelltes Statut sollen demnächst den Mitgliedern bekanntgegeben werden. Den letzteren soll in dieser Linie die Beurteilung an der neuen Gesellschaft zufließen.

* Der Geschäftsbereich der Königlich Preußischen Dresdner Weinkellerei in Liquidation für 1896 teilt mit, daß die Liquidation durch Rüggigmachung der aus früheren Beziehungen verbliebenen Stammlinie beim Landwirtschaftlichen Betriebsverein geklärt werden ist, für welche Sachseite 3 % Renten erworben wurde. Das Gewinnbeteiligungsconto bei der Dresdner Brauergesellschaft weist nach der von dieser für das Jahr 1896 aufgestellten Berechnung, der gegenüber der früheren Vorbehalt wiederholt und erneuert wurde, im Debet von 9881,55 M., also gegen das Vorjahr, wo das Konto nach dem Deutberichte mit 84 370,35 M. und nach der mündlichen Erklärung in der Generalversammlung aufgrund eines irgendwie noch geltend gebrachten Belastungspostens mit 84 477,45 M. abzustehen, eine Veränderung von 74 586,86 M. auf. Es sind danach im vergangenen Jahre 10 720 qm Kessel am zusammen 90 497,90 M. verbraucht worden, also noch 133 220 qm verunbraucht. Nebenbei sind 10 000 M. à conto eines mit etwa 40 000 M. veranschlagten Stromausbaus für Strassenbahnen — Straße XIV und Ringstraße zwischen Bernhard- und Kollegiener Straße in Plauen — belastet. Der Umsatz der Gewerbeschaffung des unverlaufenen Perioden ist mit 1960,74 M. angegeben. Das Gewinn- und Verlustkonto weist einen Verlustsaldo von 866 775 M. auf.

* Die Verwaltung der Königin-Marienhütte in Gaisdorf bei Freiberg berichtet über das verfloßene Geschäftsjahr u. s. d. daß die Steigerung der Preise für fast alle Produkte von Dauer gewesen ist und noch anhält. Die Rohstoffpreise steigerten sich im Laufe des Jahres so, daß fast das ganze Jahr hindurch eine geradezu dringliche Nachfrage, hauptsächlich nach den Erzeugnissen der Walzwerke, vorhanden war. Die Preissteigerungen entwölften sich zunächst am intensivsten in den Rohmaterialien und Halbfabrikaten, wie Kohlen, Rölls und Roheisen u. c.; deren Preissteigerung erreichte fast die Sättigung der Preise für Hartgussfertigwaren. Abgesehen sind die allgemeinen Preissteigerungen in außerordentlich mahvoller Weise vor sich gegangen, und nur auf diese Weise ist eine längere Dauer der günstigen Verhältnisse zu sichern. Die internationale Bewegungen, sowohl auf dem industriellen wie politischen Gebiete, haben den soliden inneren Verhältnissen keinerlei Abbau gebracht. Im verfloßenen Jahr wurden die Weiterverkäufe zur Exportgewinnung für das Werk mit befriedigendem Erfolge ausgeführt, bei einer ausköstbaren Grundlage für den Hobelbetrieb bietet. Infolgedessen ist die Auslastung des Hobelens beschleunigt worden, und man hofft, in einigen Monaten das Wiederanlaufen auf Roheisen vornehmen zu können. Die Röllerei hat befriedigende Resultate ergeben. Für die Röllerei hat sich die Wertschöpfung wenig geändert. Die Auslastung des Blasenherzerganges ist im verfloßenen Jahre eine weitere Steigerung erschienen, der Betrieb unserer Martinshütte ist befriedigend. Die Beschäftigung des Walzwerkes war eine außerordentlich geringe. Für den Röllereien- und Blasenbau ist eine befriedigende Bezeichnung der Aufträge bei guten Preisen zu erkennen. Für die kurzfristigen Produkte macht sich eine Steigerung der Produktion erheblich und man kommt bald erforderliche Rohmaterial in eigenen Produktionsstätten herstellen. Auch für diese Abteilung liegen keine Beobachtungen vor. Für das Jahr 1897 ist ein rechtlicher Vertrag an Rüggigmachung gegen Preisen verhandelt worden, jedoch die Absichten als

gängige zu bezeichnen sind. Werbeiter waren im verlorenen Jahre 1876 beschäftigt, gegen 1724 im Jahre 1895. Die Belegschaften wurden veranlagt: an 25000 1803221,85 M., an Beträgen der Knappmühlstraße 46118,67 M., an Straßenseite 14497,11 M., für Alters- und Invaliditätsversicherung 2866,78 M. für Unfallversicherung 21725,94 M. Der Gewinnzins betrug 8 232 879,16 M. gegen 6 634 021,44 M. auf im Vorjahr. Daraus ergab sich eine Verdopplung der Rechnungen mit 200 850,72 M. ein Bruttogewinn von 297 582,49 M., welcher wie jetzt vereinbart werden soll; geschäflicher Betriebsende 19 894,45 M., Resservestat 19 894,45 M., Vorstand und Beamte 19 894,45 M., 5% Dividende 360 000 Mark, für einer Spezialreserve auf mögliche Wertminderungen der Wertpapiere und Prokufe 55 0,0 M.; 2206,14 M. werden auf neue Rechnung vorgetragen.

* Im Anfangsenteil des heutigen Nummer zitiertes Blattes veröffentlichte die Sächsische Hand zu Dresden ihre Abgangsliste 1896 seines Gemüses und Kartoffeltofe.

* Zur Lage der vogtländischen Städterei- und Weißwaren-Industrie wird der "Leipziger Monatsheft für Vogtland" aus Blauen gezeichnet: Das Geschäft in Zwickau war auch in den letzten Brüderwochen sehr lebhaft, neue Aufträge ließen von Amerika, Frankreich und England ein und auch deutsche Großstädte gaben größere Bestellungen, nur Österreich bislangen nicht, wohl infolge der Orientereignisse, sehr verhindert und zurückhaltend. Die Nachfrage erforderte sich auf Täglichem (metz) schmackhaften Ware in den verschiedenen Preisklassen, Nachahmungen von Tuchseife, als auch Waschtpulpaen) sowie Lufftseifen, zum Teil breite Streifen zu Haushaltssachen. Die Schiffsmaßnahmen sind jetzt gut beschäftigt und haben die Höhe die von den Vorjahren erreichten Minimalpreise erreicht, niedrig ist dieses der Grund, daß man jetzt weniger vor der Vereinigung hört, welche am 1. April in Kraft treten sollte. Die künftige wieder gehoben, größere Aufträge sind eingegangen und geben den Handelsmannen ausreichende Arbeit. In der Konfektionsbranche hat sich ebenfalls mehr Bedarf bemerklich gemacht, außer abgesetzten Mänteln wurden gestellte Schürzen und Kinderkleider schnell, ebenso Krägen, teilweise sehr große Formen; gleich Mäntel haben wieder mehr Bedeutung. Die Fabriken englischer Gardinen arbeiteten jetzt unausgelastet Tag und Nacht und waren kaum den Wünschen der Kundenschaft entsprechen, ebenso wie in Spachtel- und Kunst-Gardinen jetzt außerordentlich um Ware preisfrei und leicht das Übergangszeit fest behaft zu werden. Käper-Verträge und Auslieferung gehen fort, so daß die ganze Branche sich einer guten Saison erfreut. Wer bleibt auch, darf vor hübschen Gewissens zwei Haberden englischer Gardinen errichtet werden sollen.

* Bei der Generalversammlung der Dresdner Garbinen- und Spiegelmanufaktur wurde der Vorsitzende Dr. Hoflieferant A. O. Richter dem durch den Tod abgegangenen, nachstehend genannten Herrn Adolph Töpel einen herzlichen Nachruf und durch Erheben von den Söhnen ehrt die Versammlung des Andenkens des Dahingekommenen. Hiernach genehmigte einstimmig des Jahresabschlusses für 1895 und erzielte Entlastung. Die 14 % betragende Dividende ist von heute ab bei der Firma Günther u. Rudolph gültig. In den Räumlichkeiten wurde ein auszeichnendes Mitglied wieder, Herr Weckaufmutter Georg Riebel neuergewählt. Die beantragte Erhöhung des Aktienkapitals um 450 000 M. behufs Aufschwung eines Unternehmensverwandter Art, sowie zur Sicherung eines gehörigen Haberdeals wurde einstimmig genehmigt. Der Berichtung wurde die Versammlung aufdrücklich deren erfolgreicher Thätigkeit Dank aus.

* Der Umzug der Chemnitzer Altstadtfabrik und Appreturfabrik Hall vorne hinter Moritz hat sich von 501 649 M. in 1895 auf 221 916 M. in 1896 reduziert und der Bruttogewinn von 45 200 M. im 1895 ist auf 25 182 M. im 1896 zurückgegangen. Nach Abzug der vorausgegangenen Abschreibungen ergibt sich, daß 1 % Dividende — gegen 2 % im Vorjahr — zur Verteilung gelangen kann. Die Hanauerische zum Süddurchgang des Umzuges und des Gewissens ist in dem schlechten Geschäftszustande der Steampferfabrik und dem damit verbundenen Bratwagen der Dramatisches vorliegt zu suchen.

* Recht schwer verlässliche Werte sind seit längerer Zeit die Papierer der Südamerikanischen Staaten, obgleich seit der Pariser Katastrophen im Jahre 1890 eine spezielle einzutreten had, welche diese Papierer im besonderem Maße ungünstig hätten beeinflussen können. Die Brasilianischen, Chilenischen und Argentinischen Werte sind seit einigen Monaten um 10, die Urugay-Werte um 30 % gefallen. Das jetzt gegen diese Werte herrschende Mißtrauen ist die Folge der unzuverlässlichen Verstärkung der Brüder durch die häufigen politischen und finanziellen Schüttungen in diesen Ländern. Man befürchtet, daß das dort thätige System der Natur und Industrieverbesserung sich zu einem theoretischen Einfluß gesetzen und weitverbreitete Siedlungen und jüngstes Staatsbauprogramm herbeiführen können. — In Uruguay s. v. ist zwar ein Aufschwung zu erwarten, so erhebt sich selbst ein neuer, wodurch Handel und Verkehr unterbrochen, die industrielle Entwicklung gehemmt wird. In Brasilien hat die revolutionäre Bewegung einen noch größeren Umfang angenommen und ist so gefährlicher, als sie den Zusammenhang zwischen den angrenzenden Staaten, die die Republik bilden, löscht. Der Interessengesetz zwischen diesen beiden Staaten ist stellenweise ein so starfer, daß die Gefahr des Kriegs-auf-anderfallend der ganzen Colonei vorliegt, während die königliche Lage der Centralregierung eine äußerst unsichere ist. In Chile ist die politische Lage weniger bedenklich, aber auch dieser Land leidet an den Folgen der revolutionären Unterdrückung, aber besser an einer latenten Banken- und Finanzkrise, die teils auf dem Übergang von der Papierförderung zur Goldförderung — welche fast einen Praktikum für die wirtschaftliche Lage eines Landes bildet — teils auf Störungen im Handel zurückzuführen ist. Argentinien erlebt trotz seinem sich nach entzweihenden materiellen Aufschwung in ewigen Zeiten und vermag niemals seine Ausgaben den finanzhaften Anspülungen, während sich die Privatwirtschaft in einem extremen Banken-gang wohl zu führen scheint. Peru und Bolivien befinden sich augenblicklich im Stadium der Geldvorbereitung und leisten sich darin durch finanzielle Beleihen nicht im geringsten Lösen. Die meisten Reichen der Südamerikanischen Staaten sind durch die größten Verhältnisse und Bankenkrise an den europäischen Markt gebracht worden und weit mehr das Peruanus zu der Ehrenhaftigkeit und dem guten Ruf dieser Emotionshüter ist für die Kapitalisten, die diese Südamerikanischen Werte erworben haben, hierbei maßgebend gewesen, als daß Peruanus zu der politischen und finanziellen Lage der begangenen Staaten gehört, aber welche sie in ihrer Regel nur anzuholen, wenn nicht überhaupt jaßlich unterrichtet worden sind. Man nimmt an, daß lediglich einstaatliche und Bankenkrise nicht solchen Staaten ihre Unterstützung leisten würden, deren politische und finanzielle Sicherheit nicht über jeden Zweifel erhaben wäre. Es würde leicht sein, nachzuweisen, wie wenig diese Vermischung augerufen hat und wie wenig die Emotionshüter an der Lage oder willend waren, den Kapitalisten zu helfen, wenn sie dieser Hilfe bedurften, von einzelnen südlichen Ausnahmen abgesehen, welche aber nur die Regel bestätigen. Sicher mögen auch die Emotionshäuser in gärem Maße an die politische der Südamerikanischen Staaten gehandelt haben, aber die Kapitalisten, die ihnen direkt gefolgt sind, haben verneint, daß der Hauptpunkt auch der größten und isoliertesten Südamerikanischen politischen Vorteile ist und daß sie nicht einen philanthropischen Zweck verfolgen. Wenn die Agenten der Geld horigen Südamerikanischen Staaten auch die Interessen der Kapitalisten ganz unberücksichtigt ließen, so war es für sie doch wichtiger, reibschleiche Gewinne einzuholen. Sollte das Kapitalisten-Willen nun endlich geklärt haben, ihren Gesichtspunkt bei der Beurteilung etwaiger neuer Versuche egotistischer Werte in geduldiger Erkenntnis unterzugeben, festzuhalten, so müsse durch die ersten Berichte wenigstens etwas gewonnen und späteren Aufschluss vorgegeben sein. Aber nicht nur gegenüber egotistischen Staaten, sondern auch gegenüber mancherlei brüderlichen Untersuchungen hat das Publikum allen Grund, die Augen offen halten und nicht ohne alle und jede Kritik alles und jedes anzunehmen, einsig und allein sich auf die Gewissens des Gewissenlosen stützend, ohne gezweifelt werden darf, daß unter den letzten Jahren neugegründeten brüderlichen Werten nur wenige den Gewissens nicht entsprochen haben.

Tageskalender.

2. Gemäldegalerie (Bürger). Dienstag, Donnerstag, Freitag 10—12 Uhr 50 Pf; Mittwoch, Sonnabend 10—12 Uhr 50 Pf; Montag 10—2 Uhr 1,50 Mk.
 2. Künstlerisch-Räumliche (Bürger). Dienstag, Donnerstag, Freitag 10—12 Uhr 50 Pf; Mittwoch, Sonnabend 10—12 Uhr 50 Pf; Montag 10—2 Uhr 1,50 Mk.
 2. soz. u. anthrop.-ethnogr. Museum (Bürger). Sonnabend 10—12 Uhr 50 Pf; Montag, Dienstag, Donnerstag 11—12 Uhr 50 Pf; Mittwoch 10—12 Uhr 50 Pf.
 2. mineralog.-geolog. u. prähistor. Museum (Bürger). Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag 10—12 Uhr 50 Pf; Mittwoch 10—12 Uhr 50 Pf; Sonnabend 10—12 Uhr 50 Pf. Sonn- und Feiertags geschlossen.

Telegraphische Nachrichten.

Zweite Ausgabe.

Hamburg, 24. März. Die „Hamb. Nachrichten“ veröffentlichen nachstehende Dankschriften des Fürsten Wilhelm: „Am 22. März habe ich in Anknüpfung an den Geburtstag des verehrten Kaisers aus allen Zeiten Deutschlands sowie ehrenvolle Begrüßungen erhalten, daß ich leider nicht im Stande bin, eine jede einzeln zu beantworten. Ich bitte deshalb alle, die meiner an diesem rubrimentären Tage so wohmwollend gedacht haben, meinen herzlichen Dank freundlich entgegen zu nehmen.“

Paris, 24. März. Der bekannte Journalist Ernest Blaize ist heute vor den Untersuchungsrichter Polizei geladen, weil er von Aktion beschuldigt wird, er habe im Namen der Wissen des Senators Isaac 10 000 Francs von ihm gefordert und erhalten.

Paris, 24. März. Prinz Heinrich von Orléans veröffentlicht im „Figaro“ einen aus Tiflissi datierten Artikel über Ägypten, voll der schärfsten Angriffe auf England. Er habe in Cairo Unterredungen mit dem französischen Vertreter, mit dem Khedive und den Mitgliedern der ägyptischen Regierung gehabt. Alle hätten einstimmig die Politik Englands verurteilt, welche beispielweise die Zustände der ägyptischen Finanzen verlockend schildert, während die englische Opposition Ägypten 225 Mill. Frs. hinterzogen haben soll. Die europäischen Märkte hätten ein dringendes Interesse, die Räumung Ägyptens zu verlangen.

London, 24. März. Dem „Daily Chronicle“ wird aus Athen gemeldet, daß der russische Gesandte Onas der Königin von Griechenland ein Handschreiben des Kaisers von Russland und 50 000 Rubel für die in Griechenland befindlichen kretischen Flüchtlinge überreicht habe.

London, 24. März. Der „Standard“ meldet aus Athen, daß nach den Bekanntmachungen der von den Russen erlassenen Proklamation alle innerhalb der Blockadegrenzen befindlichen griechischen Schiffe als feindlich behandelt werden würden; auf alle etwa im Blockadegebiet befindlichen griechischen Torpedoboote würde, sobald sie sich innerhalb der Schwärze eines fremden Kriegsschiffes zeigten, gejagt werden.

Athen, 24. März. („Heraus-Meldung.“) Hier berichtigt Neuauflage über den Verbleib des „Tunepers Hera“, der vorigen Freitag mit Proviant nach Kreta abgegangen und seither nirgends erscheinen ist. Am Ende des Schiffes befindet sich auch der Vizepräsident der griechischen Kommission.

Athen, 24. März. („Heraus-Meldung.“) Eine Deputation aus Arta meldet, daß die türkischen Verbündeten in Preveza infolge einer Aufforderung des Kommandanten des griechischen Kreuzschwaders die Befestigungsarbeiten eingestellt hatten, und zwar hätten sie sich, wie man annimmt, auf eine Weisung aus Konstantinopel den Forderungen Griechenlands gefügt. (?) — Die türkischen Truppen an der Grenze von Epirus werden auf 10 000 Mann geschätzt.

Rauner, 24. März. („Heraus-Meldung.“) Die Admiraile haben den Aufständischen die Aufforderung gegeben, die Verproviantierung der Blockhäuser, in denen Türken sich eingeschlossen befanden, nicht zu verhindern; andernfalls würde Gewalt gegen sie angewendet werden.

Pretoria, 24. März. Staatssekretär des Außen Dr. Leyds wird sich in der nächsten Woche nach Europa begeben, um die Stelle des verstorbenen Generaldirektors von Bloemfontein zu übernehmen. Als wahrscheinlicher Nachfolger im Staatssekretariat des Außen wird das Mitglied des ausführenden Rates des Transvaalstaates, Fischer, genannt.

Nach Schluss der Redaktion eingetroffen:

Berlin, 24. März. Reichstag. Am Bundesratssitz liegen die Staatssekretäre Hollmann, Graf v. Potowowsky und Dr. v. Goettner. Ein Antrag Winterer, den Reichstag zu verlassen, das gegen den Abg. Dr. Simonis (Gr.) schwedende Privatlage, verfahren einzuführen, wird ohne Debatte angenommen. Es folgt die zweite Beratung des Gesetzes für die Verwaltung der Kaiserin Mariae, Codicilium. Abg. Herbert (Soz.) bringt das Urteil aus dem Pariser „Brandenburg“ zur Sprache. Direktor vom Reichsmarineamt Büchel bemerkt, die Schuldfrage sei durch den Spruch der Gerichte erledigt. Die Kontrolle einer Privatwerft wie die des „Ullman“ sei nur bis zu einem gewissen Grade möglich. Für das Einzelne müsse die Firma mit ihrem Renommee haften. Die Schuldigen seien übrigens gefunden und bestraft. Die Reparatur habe der „Ullman“ bezahlt müssen. Was die übrigen Kosten angehe, so schwiege noch das Verfahren.

München, 24. März. Der Prinzregent ist heute früh 9 Uhr hier wieder eingetroffen. Zum Empfang waren auf dem Bahnhof anwesend: der preußische Gesandte, die Minister, der Stadtkommandant, der Polizeidirektor, die beiden Bürgermeister mit dem Gemeindedilettat. Der Bürgermeister Berchtold hält eine Ansprache, in der er betont: „Alles überall in Bayern habe die Reise des Prinzregenten nach Berlin große Freude und Begeisterung hervorgerufen. Die Bürgerschaft München dankt dem Regenten für diesen Entschluß, für die wiederholte Bekräzung der Unlöslichkeit des Bandes, das Alldeutschland so eng umschlingt, und für das neue Symbol der innigen Zusammengehörigkeit aller Deutschen.“ Redner brachte sodann ein Hoch auf den Prinzregenten aus, das einen freudigen Wiederhall fand. Der Prinzregent erwiderte mit Worten des Dankes und hob hervor, er habe glanzvolle und erhabene Tage in Berlin verlebt. Die nach vielen Hunderten auf dem Bahnhof und vor dem Bahnhof anwesende Menge brachte dem Prinzregenten entzückende Applausungen dar.

Amberg, 24. März. Zu Hirschen bei Amberg brach heute früh Feuer aus. Der „Amberger Volkszeitung“ zufolge waren bis 8 Uhr früh bereits 8 Haupt- und 50 Nebengebäude eingeschafft.

Kattowitz, 24. März. Dem „Oberschles. Tagblatt“ zufolge ist heute morgen auf der Wolfganggrube die ganze Belegschaft angefahren, mit Ausnahme einer Schlepper, die ihre Entlassung genommen haben. — Der „Kattowitzer Tag“ zufolge streiken jetzt nur noch etwa hundert jugendliche Schlepper.

Konstantinopel, 24. März. (Werbung des Wiener l. f. Korrespondenzbüros.) Bei dem Gewege von Isolat am 19. d. Mon. wurden über hundert Armenier getötet. Während 8 Stunden wurde die Stadt geplündert. Diese Thatsachen riefen in den kleinen diplomatischen Kreisen den peinlichsten Eindruck hervor. Die Botschafter verlangten in einer energischen Kollektivnote die Verhaftung und Bestrafung der Schuldigen. Eine Untersuchungskommission, welche aus Hafiz Bey und dem katholischen Armenier Chanes Effendi besteht, soll sich nach Isolat begeben.

Dresdner Bank.

Dresden, Wilsdruffer Strasse 8.
II. Depositen-Kasse: Prager Strasse 39.

Berlin, Hamburg, Bremen, London, Nürnberg, Fürth.

Aktienkapital: 85 000 000 Mark.
Reservefond: 19 500 000 Mark.

Unsere

Depositen-Kassen vergütet bis auf weiteres für Bareinlagen gegen Depositenbuch

bei täglicher Verfügung	2 %
„ einmonatlicher Kündigung	2 1/4 %
„ dreimonatlicher	3 %
„ sechsmonatlicher	3 1/2 %

pro anno.

Die für den Depositen-Verkehr geltenden Bestimmungen, sowie Checkformulare können an sämtlichen Kassen in Empfang genommen werden.

Die Wechselstube der Bank

Allgemeine Geldsorten und führt kommissionsweise Aufträge zu den eonstanten Bedingungen hier und an auswärtigen Börsen aus.

Die Coupons-Kasse besorgt die Einlösung sämtlicher zahlbaren Coupons und Dividenden, welche, beschriftlich deren Verwertung zu günstigsten Kursen und erhielt sich zur Einholung neuer Coupons.

Die Haupt-Kasse besorgt die Auszahlung von Geldern, kauft und verkauft Titeln und Anweisungen auf sämtliche europäische und ausländische Plätze und stellt Kreditbriefe aus, sowohl für Reisezwecke, als für Warenbezüge.

Die Lombard-Kasse gibt Vorschläge auf börsengängige Wertpapiere.

Die Effekten-Kasse übernimmt die Kontrolle von auslosbaren Effekten, sowie die Aufbewahrung geschlossener und offener Depots und die Verwaltung der letzteren.

Die Regulative zur Aufbewahrung von Wertpapieren stehen an der Effekten-Kasse zur Verfügung.

Sächsische Bank zu Dresden.

Wir machen hierdurch bekannt, daß der Aussichtsrath der Sächsischen Bank in Dresden aus folgenden Mitgliedern besteht:

- Der Handelskammer-Praesident, Gehöriger Commerzienrat Theodor Hultsch
 - Commerzienrat Franz Günther in Dresden, erster Vicepräsident,
 - Handelskammer-Praesident, Gehöriger Commerzienrat Arthur Georg in Altona i. B., zweiter Vicepräsident,
 - Bankier Friedrich Jäg in Leipzig,
 - Bankier Josephine Raib, Excellenz Graf Richard von Roenneck auf Loffa,
 - General-Crook Albert Freiherr von Oppenheim in Köln a. Rh.,
 - Fabrikant William Roehler in Chemnitz,
 - General-Crook Arthur Roenneck in Dresden,
 - Majorat Dr. jur. Anton Rudolph in Dresden,
 - General-Crook Gehöriger Commerzienrat Julius Schwobach in Berlin,
 - Bankier Siegmund Bleick in Leipzig,
 - Stadtbaudirektor G. B. Stang in Glauchau.

Dresden, den 26. März 1897.

Der Aussichtsrath der Sächsischen Bank zu Dresden.

Theodor Hultsch.

G. E. Ringel, Eigentümer
 Moszinsky-Strasse, Nähe Hotels.

REISE:

Reise, Reisen, Orte mit und ohne
 Toiletteinrichtung, Packe Rucksäcke,
 Reisekoffer u. geöffnet und
 geschlossen in allen Dienstlagen.

Nur eigene Erfahrungen.

Dresden 1897. Seite 1407.

photograph. Atelier F. Hantzsch

Maxstr. 11

Sportbilder, Militär- und Schülergruppen

mit Handzeichnungen.

Platinbilder in feinster Ausführung



Wer ausdrücklich Bürgerlich Pilsner.

Oscar Renner

Dresden,

Vertreter

Bürgerlichen Bräu-
 hauses in Pilsen.

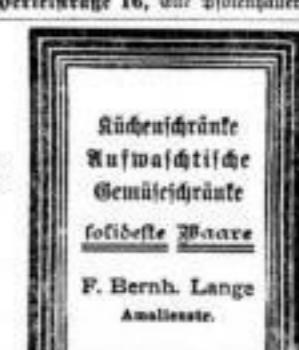
Gegründet 1842.



Schuh-Reparatur.

Die meisten Gegenstände zur Reparatur übergebenen Waren werden sofort, folglich
 in einem Tage, fertiggestellt.
 Ausführung im jüngsten Stile; es kommt
 nur seltes Material zur Verwendung.

Johann Schneider,
 Trompetstr. 18, Sautiner Straße,
 Ecke Sautiner, Nicolaistraße 8,
 Gertelstraße 16, Ecke Petersauerstraße.



Tuchwaren.

Lager
 billiger, feiner und hochfeiner

Tuche, Buckskins und
 Paletot-Stoffe.

Größtes Lager am Platze.

Feste Preise.

O. H. HESSE

20 Marienstr. 20

Ecke der Margaretenstraße

8

Gasthaus „Zum Trompeterschlößchen“

Dresden.

Altgewährtes bürgerliches Gasthaus I. Ranges.

50 Zimmer mit guten Seiten von 1,20 M. aufwärts ohne Berechnung von Licht und Service.

Größte Ausspannung der Residenz.

Besitzer A. Reichenböh.

Wasserhände.

2190

in Centimeter

Wasserhände

Gewinn- und Verlust-Conto der Sächsischen Bank zu Dresden für das einunddreißigste Geschäftsjahr

Debet.

vom 1. Januar 1896 bis zum 31. December 1896.

Credit.

Für bezahlte Zinsen auf Darlehnsbücher	M. 37.182. 55.		Für Gewinn-Vortrag vom 31. December 1895	M. 23.091	47
" noch zu bezahlende dergleichen	" 170.628. 22.		" Gewinn und Zinsen auf Wechsel-Conto:		
" bezahlte Zinsen	M. 222.864. 17.	M.	a) von Wechseln auf unsere eigenen Bank- und Par-Pfände M. 2.054.894. 81.		
abzüglich der eingenommenen Zinsen	" 167.280. 76.		b) von Wechseln auf andere deutsche und auswärtige Plätze " 488.678. 80.		
" Provision auf Geschäfte mit auswärtigen Häusern, für Courtais, Stempel, Porto, Depeschen und Geldtransportposten	M. 55.605	41	M. 2.538.573	61	
" Gehalte, Remunerationen, Gewinnanteil an die Filial-Vorsteher und Kosten der Noten-Einlösung in Berlin	M. 91.341	19			
" Steuern, Lasten, Gerichts- und Advocaturgebühren	M. 372.379	33	" empfangene Zinsen im Lombardverkehr M. 115.718. 42.		
" Localmieten	" 12.754. 80.		" noch zu empfangende dergleichen " 62.016. 43.		
" Insertionsgebühren und Druckkosten	" 10.221. 99.		M. 177.734	85	
" Feuerung und Beleuchtung	" 14.594. 14.		M. 198.162	—	
" Reisekosten und Däden an den Aufsichtsrath	" 967. 20.		M. 51.909	75	
" Zeitungen, telegraphische Courserichten und Commerzhäuser	" 2.302. 96.		M. 77.462	15	
" Bücher, Bürobüchsen und kleine laufende Ausgaben	" 15.098. 47.		M. 10.666	52	
" Reisekosten, Diktien und Stellvertretungskosten	" 3.246. 10.				
	M. 216.560	58			
" an die Reichshauptkasse zu bezahlende Banknoten-Steuern	M. 8.704	62			
" Ausfall auf dem Conto für fällige aber unbezahlt gebliebene Wechsel-Forderungen	M. 35.467	26			
Zur Ausgleichung als reiner Gewinn	M. 2.089.736	19			
	M. 3.077.600	35			
	M. 3.077.600	35			

Dresden, den 31. December 1896.

Die Direction der Sächsischen Bank zu Dresden.

Heuschkel. Mackowsky.

Die Uebereinstimmung des vorstehenden Gewinn- und Verlust-Conto mit den Büchern der Sächsischen Bank zu Dresden wird auf Grund der durch die Unterzeichneten vorgenommenen Revision hierdurch bescheinigt.

Dresden, den 21. Februar 1897.

Die Revisionscommission des Aufsichtsrathes der Sächsischen Bank zu Dresden.

Georgi. Franz Günther. Theodor Hultsch. Friedrich Jay. Graf von Koenneritz. Rosencrantz. Dr. Rudolph. Stauss.

Bilanz der Sächsischen Bank zu Dresden

Activa.

am 31. December 1896.

Passiva.

An Cassa-Conto, Bestand am 31. December 1896:			Per Aktien-Capital-Conto,		
a) coursfähiges, deutsches geprägtes Gold	M. 21.423.194. 54.		Stück 50.000 Aktien à 200 Thaler = 600 M. Einzahlung	M. 30.000.000	—
b) Reichs-Kassenscheine	" 368.295. —.		" Conto des Reservefonds,		
c) Eigene Banknoten: 1. Abschnitte à 100 M. M. 5.611.600. —.	"		Betrag desselben am 1. Januar 1896	M. 4.695.113	98
" 100 " " 11.136.500. —.	" 16.748.100. —.		" Banknoten - Emissions - Conto,		
d) Reichsbanknoten	" 13.257.500. —.		Betrag der zur Ausgabe fertigen Banknotes auf Reichswährung lautend		
e) Notes anderer Banken	" 215.400. —.		Abschnitte à 100 M. von der Emission vom Jahre 1874 M. 5.365.500. —.		
f) sonstige Kassenbestände	" 1.102.941. 31.		" 500 " " 4.534.500. —.		
	M. 53.215.430	85	" 100 " " 31.800.000. —.		
" Wechsel-Conto,			" 500 " " 30.500.000. —.		
a) Platz-Wechsel auf Dresden	Stück 7.853 betragend M. 18.546.494. 66.		M. 72.200.000	—	
b) Platz-Wechsel auf Leipzig, Chemnitz, Zittau, Meerane, Reichenbach i. V., Annaberg, Plauen i. V. u. Zwickau	" 36.043.454. 53.		" 80.430	—	
c) Wechsel auf Par-Plätze der Sachsen-Bank	" 6.877. —.		M. 7.686.229	11	
d) Wechsel auf andere deutsche Plätze	" 4.351. —.		" Conto der laufenden Rechnungen, diverse Creditoren		
	M. 72.276.354	95	Depositen mit regulativmässiger Kündigung* und 2% Zinsen M. 5.943.940. —.		
davon verfallen bis inclusive den 15. Januar 1897 von den unter a) verzeichneten Wechseln	M. 5.252.258. 39.		" 1 Monat Kündigung und 2½% Zinsen " 1.434.570. —.		
" " b) " " 9.191.636. 13.			" 2 " " 879.900. —.		
" " c) " " 153.887. 76.			" 6 " " 737.770. —.		
" " d) " " 510.664. 64.			Gerichtsdepositen mit 1 Monat Kündigung und 2½% Zinsen " 1.066.221. 84.		
von im Intende zahlbaren, noch nicht fälligen Wechseln sind weiter beigegeben werden	M. 2.415.950. 22.		M. 10.002.401	84	
" Lombard-Conto,			* Das betreffende Regulativ stellt fest, dass Beträge bis zu 5.000 M. nach einjähriger, über 5.000 bis 10.000 " achttägiger, über 10.000 " halbjährlicher Kündigung erhoben werden können.		
gegen Verpfändung von Effecten, Wechsel und Waaren der in § 13, Ziffer 3, Buchstaben b, c, d und e des Bankgesetzes bezeichneten Art sind ausgeliehen	M. 7.266.975	—	" Giro-Conto, Guthaben unserer Giro-Interessenten	M. 12.879.371	65
" Effecten-Conto,			" Conto für noch zu gewährende Zinsen auf Darlehnsbücher, Betrag der noch zu gewährenden Zinsen auf Darlehnsbücher	M. 170.623	22
vorläufige: Sachsische Staats- und Stadt-Anleihen, Deutsche Reichs- und Preussische Staatsanleihen und inländische Pfandbriefe	M. 788.230	40	" Conto für noch zu bezahlende Notenstein, Betrag desselben M. 8.704	62	
" Conto der laufenden Rechnungen,			" Conto für Anfertigung der Banknoten, auf Reichswährung lautend M. 19.176	63	
Guthaben bei den Correspondenten der Bank	M. 3.880.004. 80.		" Conto für noch unerhobene Dividende, noch unerhobene Dividende pro 1893 M. 1.944. —.		
Guthaben gegen Fauspfand der in § 13, Ziffer 3, Buchstaben b, c, d des Bankgesetzes bezeichneten Art	" 1.801.672. 14.		" 1894 " 3.005. 50.		
	M. 5.681.676	94	" 1895 " 7.095. 50.		
" Immobilien-Conto,			" Conto des Pensions-Fonds, Effecten-Bestand, Nennwert M. 338.500. — 3% Sachsische Rente, 300.000. — 5½% Sachs. Bodencred.-Pfandbriefe, Guthaben bei der Bank M. 64.833	80	
Betrug, womit die Grundstücke der Bank zu Buche stehen	M. 580.000	—			
" Inventar-Conto,			" Gewinn- und Verlust-Conto, Beingewinn im einunddreißigsten Rechnungsjahr M. 2.089.736	19	
Betrug, womit das vorhandene Inventar zu Buche steht	M. 38.481	27			
" Conto für ausstehende Lombardzinsen, Betrag desselben	M. 62.016	43	M. 139.909.165	84	

Dresden, 31. December 1896.

Die Direction der Sächsischen Bank zu Dresden.

Heuschkel. Mackowsky.

Die Uebereinstimmung der vorstehenden Bilanz mit den Büchern der Sächsischen Bank zu Dresden wird auf Grund der durch die Unterzeichneten vorgenommenen Revision hierdurch bescheinigt.

Dresden, 21. Februar 1897.

Die Revisionscommission des Aufsichtsrathes der Sächsischen Bank zu Dresden.

Georgi. Franz Günther. Theodor Hultsch. Friedrich Jay. Graf von Koenneritz. Rosencrantz. Dr. Rudolph. Stauss.

